



Lectio divina

Das Sonntagsevangelium beten – Christus begegnen

18. Dezember 2022

4. Adventssonntag A

1 Sich vorbereiten



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

2 Lesen



Jesaja 7,10-14 – Psalm 24 – Römerbrief 1,1-7

Jesus ist der Gott mit uns (Matthäus 1,18-24):

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Siehe: Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

3 Betrachten



Das Matthäusevangelium beginnt mit dem Stammbaum Jesu (Mt 1,1-17). Jesus wird durch Josef, der Maria zur Frau nimmt und Jesus adoptiert, als Nachkomme Abrahams und Davids bezeichnet. Das ist die irdische Herkunft Jesu. Im nächsten Abschnitt (Mt 1,18-25) entfaltet Matthäus den Vers in Mt 1,16 und beschreibt die himmlische Herkunft Jesu. Dabei macht der Evangelist deutlich, dass Jesus seine Existenz ganz dem Wirken des Geistes Gottes verdankt. Eine menschliche Zeugung

durch Josef wird ausgeschlossen. Matthäus erfindet das nicht, sondern findet das bereits als Glaubensschatz aus dem Judentum vor. Das wird verdeutlicht mit dem Prophetenwort aus Jesaja 7,14 von der Jungfrau, die einen Sohn gebären wird. Dabei geht es nicht nur um die Jungfrauengeburt. Es geht hier auch um die Schöpfermacht Gottes, der die „Schöpfung aus dem Nichts“ gemacht hat. Das finden wir auch bei Jesus, der von Gottes Geist gezeugt worden ist. Der Schöpfermacht Gottes begegnen wir wieder bei der Auferstehung Jesu. Letztlich geht es um den ersten Satz des Glaubensbekenntnisses: „Ich glaube an Gott, den Allmächtigen“.

Besondere Aufmerksamkeit widmet Matthäus dem Namen Jesu. Jesus bedeutet im Hebräischen: Gott (Jahwe) ist Retter. Matthäus deutet das auf die Vergebung der Sünden. Tatsächlich ist die Vergebung der Sünden das Zentrum der jüdischen Thora: der Versöhnungstag, an dem Gott seinem Volk all seine Sünden vergibt. Diese Versöhnung Gottes ist in Jesus zu uns gekommen. Anders formuliert: Der Gott Israels ist in Jesus zu seinem Volk zurückgekehrt. Das wird auch mit dem Namen Immanuel ausgedrückt. Jesus ist „Gott mit uns“. Jesus ist die menschliche Daseinsweise Gottes auf Erden. Das ist das Leitmotiv des ganzen Matthäusevangeliums (siehe Mt 28,20).

Wie im Lukasevangelium Maria im Zentrum der himmlischen Botschaft steht, ist es im Matthäusevangelium Josef. Josef wird als gerecht bezeichnet. Gerecht meint in der Bibel den Gehorsam gegenüber der Tora, also Gesetzesgehorsam. Josef zeigt hier jene Gerechtigkeit, die wir in der Bergpredigt Jesu wiederfinden. Eine Gerechtigkeit, die Gesetzesgehorsam und Liebe / Barmherzigkeit zusammenbringt. Josef ist kein gerechter, der stur die Tora anwendet. Er zeigt sich offen gegenüber der Weisung Gottes durch den Engel an ihn. Er vertraut dem Plan Gottes, ganz anders als Adam, der letztlich der Weisung Gottes misstraut hat.

Was bedeutet mir der Name Jesu im Gebet und in meinem Leben? Bin ich offen für die Weisung Gottes an mich, für die Botschaft des Engels? Kann ich wie Josef dem Heilsplan Gottes folgen?

4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag anwenden? Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat.

„Manchmal schweigen wir und horchen, was im Herzen sich bewegt, und dann wird ein Wort zur Antwort, das unser Leben trägt. Josef, auf dem Weg der Zeiten wirst du achtsam uns begleiten, dass auf unserer guten Erde Gottes Reich lebendig wird“ (Josefslied im Gotteslob Nr. 905. Auch die anderen Verse sind empfehlenswert!).

Ich bitte Gott, mich mit einer seiner geistlichen Gaben zu segnen, die mir hilft, im Sinne des Evangeliums zu handeln: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien.

Vaterunser.

